



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 45. Ratssitzung vom 12. April 2023

1695. 2022/671

Weisung vom 21.12.2022:

Gesundheits- und Umweltdepartement, Pilotprojekt zur Schliessung der Lücken in der Palliative Care-Versorgung, Bericht

Antrag des Stadtrats

Unter Ausschluss des Referendums:

Vom Bericht über die Umsetzung der dreijährigen Pilotphase (sowie die Verlängerung der Pilotphase zur Weiterführung von Massnahme 5) wird Kenntnis genommen.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferentin:

Florine Angele (GLP): Diese Weisung enthält die Berichterstattung zu einem dreijährigen Pilotprojekt zur Schliessung von Lücken in der Palliative-Care-Versorgung in der Stadt. Palliative Care ist ein interdisziplinäres Fachgebiet und umfasst alle Massnahmen, die das Leiden eines unheilbar kranken Menschen lindern und eine bestmögliche Lebensqualität bis zum Ende gewährleisten sollen. Die Basis dieses Projekts war die Motion der CVP, heute Die Mitte/EVP-Fraktion, aus dem Jahr 2016, die die Schliessung der Lücke in der Palliative Care-Versorgung unter Berücksichtigung der nationalen Strategie forderte. Das Pilotprojekt lief vom Januar 2020 bis im Dezember 2022 und enthielt sechs Massnahmen für drei verschiedene Bereiche. Im gesamtgesellschaftlichen Bereich wollte die Massnahme 1 die Bevölkerung besser über die vorhandenen Palliative-Care-Angebote informieren. Weitere drei Massnahmen gab es im Bereich der allgemeinen Palliative Care, die der medizinischen Grundversorgung angehört. So enthält die Massnahme 2 Informations- und Bildungsangebote für Fachpersonen der Gesundheitszentren für das Alter (GFA) und der Stadtspitäler, wozu Pflege- und Betreuungspersonen, Hausärztinnen und Hausärzte und Sozialdienste gehören. Aufgrund von COVID-19 konnten viele Veranstaltungen nicht wie geplant durchgeführt, aber glücklicherweise online abgehalten werden. Mit der Massnahme 3 sollte sichergestellt werden, dass die allgemeine Palliative Care in den Leistungsaufträgen an Dritte (z. B. Spitex-Organisationen) verankert ist. In diesem Zusammenhang wurde ein Kriterienkatalog entwickelt, ab wann spezialisierte Palliative-Care-Dienste hinzugezogen werden müssen. Mit Massnahme 4 sollte sichergestellt werden, dass die Dienstabteilungen des Gesundheits- und Umweltdepartements (GUD) über zeitgemässe Palliative-Care-Konzepte verfügen. Diese Massnahme konnte für alle Institutionen umgesetzt werden. Massnahme 5 und 6 betreffen den Bereich der spezialisierten Palliative Care: Massnahme 5 fordert, dass der Zugang zu mobilen Palliative-Care-Teams (Spitex) auch innerhalb von stationären Institutionen der Langzeitpflege möglich ist. Das bedeutet Patienten und Patientinnen mit entsprechendem Bedarf sollen Zugang zu solchen Leistungen haben, ob sie nun zu



Hause oder in Institutionen der Langzeitpflege sind. Im besten Fall kann damit eine ungewollte Hospitalisierung kurz vor dem Tod vermieden werden. Da diese Massnahme aus zwei Gründen nicht abgeschlossen werden konnte, wird sie für die Jahre 2023/24 verlängert: Erstens sind die Kosten bisher nicht in der kantonalen Pflegefinanzierung verrechenbar; zweitens verhinderte COVID-19 die Umsetzung der Massnahme 5. Folglich liegt noch kein endgültiges Fazit hinsichtlich der Massnahme 5 vor, aber als Zwischenfazit lässt sich konstatieren, dass eine klare Nachfrage vorhanden ist und seitens Institutionen positive Rückmeldungen verzeichnet wurden. Die Massnahme 6 forderte einen medizinischen Palliative-Care-Dienst zur Unterstützung der mobilen Palliative-Care-Teams. Aufgrund der geringen Anzahl interessierter Ärztinnen und Ärzte, konnte diese Massnahme nicht wie geplant umgesetzt werden. Als Lösung wurde ein telefonischer Hintergrunddienst durch das Stadtspital Waid aufgebaut. Diese Zusammenarbeit hat sich gut etabliert. Auch wenn die Pandemie dem Pilotprojekt nicht zuträglich war, konnten viele positive Effekte erzielt werden: Der Diskurs über Palliative Care wurde angeregt und die Zusammenarbeit und horizontale Vernetzung von städtischen Instanzen gefördert. Das grundlegende Fazit des Berichts ist, dass trotz des bereits hohen Palliative-Care-Niveaus Lücken gefüllt werden konnten. Die bisherigen Kosten liegen mit 731 000 Franken per Ende des Jahres 2022 deutlich unter den bewilligten Ausgaben von 1,4 Millionen Franken. Für die Verlängerungsphase der Massnahme 5 ist mit 275 000 Franken zu rechnen. Aus diesem Grund empfiehlt Ihnen die Kommission einstimmig diesen Bericht zur Kenntnisnahme und die Verlängerung der Pilotphase der Massnahme 5.

Weitere Wortmeldungen:

Tanja Maag Sturzenegger (AL): *In Bezug auf die mobilen Palliative-Care-Teams der Spitex Zürich, die die Vertragspartnerin der Stadt Zürich ist, will ich zwei Dinge ergänzen. Es mag unter Umständen befremden, wenn Fachkräfte in eine Institution gehen, in der bereits qualifizierte Fachkräfte für Palliative Care arbeiten. Der Grund ist, und dies deckt sich mit meiner eigenen beruflichen Wahrnehmung, dass die Spitex Zürich im Bereich der Palliative Care sehr fortgeschritten ist, was sich in den Diensten der mobilen Palliative-Care-Teams zeigt. Dieses Wissen ist in instabilen und komplexen Situationen auch innerhalb von Institutionen sehr hilfreich. Schlussendlich kommt dieses Wissen den Bewohnenden zugute, indem ihre Lebensqualität durch vermindertes Leid verbessert werden kann. Insofern finde ich die Fortführung von Massnahme 5 wichtig. Im besten Fall könnte eine langfristige Finanzierung dieser Leistungen angestrebt werden.*

Walter Anken (SVP): *Ich will mich zu den Kosten äussern. Per Ende des Jahres 2022 fallen Kosten in der Höhe von 731 000 Franken an. Die Verlängerung des Projekts beansprucht nochmals 275 000 Franken. Somit kommen die Kosten 400 000 Franken tiefer als budgetiert zu liegen. Dies ist erfreulich. Auf der anderen Seite ist es aber unglücklich, dass 400 000 Franken budgetiert wurden, die nicht gebraucht werden.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.



3 / 3

STR Andreas Hauri: *Aus dem hohen Geräuschpegel im Saal schliesse ich auf die Komplexität dieses Projekts, mit dem sich die wenigsten auseinandersetzen wollen. Ich empfehle Ihnen, die neu erstellte Webseite zum Thema der Palliative Care zu besuchen. Dort finden Sie alle Informationen, auch die erweiterten Aktivitäten aufgrund der eingereichten Motion. Palliative Care ist für alle Beteiligten eine sehr anspruchsvolle Tätigkeit. Ich stimme Florine Angele (GLP) zu, dass in der Stadt bereits ein gutes Palliative-Care-Angebot besteht, sowohl stationär wie auch ambulant. In dieser Pilotphase lag das Augenmerk auf etwaigen Lücken und deren Schliessung; die Details haben Sie bereits gehört. Die Umsetzung der Massnahme 5 werden wir weiterverfolgen. Insgesamt gilt der Dank insbesondere jenen, die in der Palliative Care arbeiten.*

Schlussabstimmung

Die SK GUD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Florine Angele (GLP), Referentin; Präsidentin Marion Schmid (SP), Vizepräsident David Ondraschek (Die Mitte), Sanija Ameti (GLP) i. V. von Martina Novak (GLP), Moritz Bögli (AL), Nadina Diday (SP), Julia Hofstetter (Grüne), Thomas Hofstetter (FDP), Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) i. V. von Walter Anken (SVP), Dafi Muharemi (SP), Tiba Ponnuthurai (SP), Dr. Frank Rühli (FDP), Deborah Wettstein (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK GUD mit 113 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Unter Ausschluss des Referendums:

Vom Bericht über die Umsetzung der dreijährigen Pilotphase (sowie die Verlängerung der Pilotphase zur Weiterführung von Massnahme 5) wird Kenntnis genommen.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 19. April 2023

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat